

Bezug haben werden. Jedenfalls beschäftigte er sich viel mit dem Sammeln und Beschreiben von Monstrositäten.

Heidelberg hat er mehrmals wieder aufgesucht und den sich immer mehr lichtenden Kreis seiner ehemaligen Kollegen besucht; auch an dem Universitätsjubiläum 1886 nahm er teil. Im Jahre 1893 feierte er, noch sehr rüstig, mit den Seinigen den 70. Geburtstag am Vierwaldstätter See und freute sich, nach 50 Jahren die Frühlingsflora der Voralpen wiederzusehen.

Im Frühjahr 1902 traf ihn ein Schlaganfall, er lag wochenlang bewusstlos und blieb seitdem leidend. Im März 1904 verlor er die Gattin, welche ihn hingebend gepflegt hatte. Er zog dann nach Elberfeld, wo seine einzige Tochter verheiratet war, und ist hier am 21. Januar 1905 im 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

SCHMIDT's grosses Herbarium ist in den Besitz des Botanischen Museums in Hamburg übergegangen, seine Bibliothek kam nach Kiel.

Ich habe noch die angenehme Pflicht, an dieser Stelle Frau Pastor BORNHAK in Elberfeld für ihre gütigen Mitteilungen aus dem Leben ihres Vaters, ferner Herrn Prof. ZACHARIAS in Hamburg für freundliche Hilfe verbindlichst zu danken.

Otto Wünsche¹⁾.

Von
J. ABROMEIT.

In der Frühe des 6. Januar 1905 verstarb in Zwickau nach kurzem Leiden an den Folgen einer Gehirnblutung Herr Oberlehrer Professor Dr. FRIEDRICH OTTO WÜNSCHE im 64. Lebensjahre. Schon im Jahre 1903 war WÜNSCHE kränklich geworden, so dass er am 1. Oktober einen Urlaub nehmen musste, und als auch späterhin die ehemalige Rüstigkeit nicht wiederkehrte, war er genötigt, das Lehramt am Gymnasium gänzlich aufzugeben und sich in den Ruhestand versetzen zu lassen. In dem Verstorbenen verlor Sachsen einen be-

1) Für gütige Unterstützung durch Einsendung von Notizen und Veröffentlichungen über den Lebenslauf WÜNSCHE's bin ich insbesondere seinem Sohne, Herrn Regierungsbaumeister HELLMUTH WÜNSCHE, sowie dem Herrn Professor BASTIAN SCHMID in Zwickau und Herrn Dr. SCHORLER in Dresden, der einen Nachruf an WÜNSCHE in der „Isis“ 1905 veröffentlichte, zu grossem Dank verpflichtet. Ein ausführlicherer Nachruf an WÜNSCHE, von Herrn ROBERT BERGE verfasst, befindet sich u. a. in Nr. 8 der wissenschaftlichen Beilage der „Leipziger Zeitung“ vom 7. März 1905, S. 189, und vom Verfasser in „Natur und Schule“ 1905.

währten Kenner der heimatlichen Flora und Deutschland einen seiner hervorragendsten Floristen. Durch seine weitverbreiteten praktischen Bücher regte er zur selbständigen Beobachtung und Bestimmung an, die durch Anwendung der analytischen Methode vielfach erleichtert wurde. Viele wurden mit der von ihm streng befolgten Methode vertraut und aus einem Pflanzenliebhaber ist wohl nicht selten ein eifriger Forscher erstanden, dessen Ergebnisse in pflanzengeographischer Hinsicht von Wert sein konnten. Mehrere seiner Veröffentlichungen haben auch noch eine wesentliche Bedeutung für die Heimatskunde von Sachsen, insofern sie Nachweise von dem Vorkommen bemerkenswerter oder sehr seltener Pflanzen enthalten, die als Naturdenkmäler aufgefasst werden können.

FRIEDRICH OTTO WÜNSCHE wurde am 19. März 1839 im Dorfe Milkel bei Bautzen geboren, wo sein Vater als Kunstgärtner auf dem gräflich EINSIEDEL'schen Rittergute tätig war. Seine Jugendjahre brachte WÜNSCHE zunächst an seinem Geburtsorte und später in Königswartha zu, wohin die Eltern übersiedelten, um eine eigene Gärtnerei zu begründen. Der Aufenthalt auf dem Lande sowie der Beruf des Vaters mögen schon frühzeitig auf den Knaben eingewirkt und eine Neigung zur Betrachtung der Natur, insbesondere der Pflanzen und Tiere, eingeflösst haben. Da er Begabung zeigte und in der Schule gute Fortschritte machte, beschlossen seine Eltern ihm eine bessere Bildung zuteil werden zu lassen und wählten den Lehrerberuf, dem der aufgeweckte Knabe sich widmen sollte. Im Alter von 14 Jahren wurde er auf die Präparandenanstalt geschickt und besuchte von 1855—1859 das Lehrerseminar in Bautzen, wo ihn ganz besonders der von RUFFANY erteilte naturwissenschaftliche Unterricht anregte. Nach der Lehrerprüfung erhielt WÜNSCHE 1859 eine provisorische Beschäftigung in Bernbach bei Kamenz, die nicht von langer Dauer war. Bereits 1860 erhielt er eine Anstellung an der I. Bürgerschule in Zittau, wo er infolge seiner Befähigung nach einigen Jahren mit dem gesamten naturwissenschaftlichen Unterricht betraut wurde; ausserdem erteilte er an der gewerblichen Sonntagsschule auch noch den Unterricht in Physik und Chemie. Die Nähe des Gebirges verlockte WÜNSCHE zu zahlreichen Ausflügen, auf denen viel beobachtet und gesammelt wurde. Jedenfalls wirkte der Aufenthalt in Zittau auf ihn sehr günstig ein. Um auch weitere Kreise zur Naturbeobachtung anzuregen, begründete er einen naturwissenschaftlichen und Gebirgsverein „Globus“, dem er seine Kräfte und Mussezeit widmete. Nur wenige Jahre sollte indess WÜNSCHE in Zittau, wo er auch seine Lebensgefährtin fand, verbleiben. Auf ministerielle Verfügung erhielt er 1867 eine Anstellung am Gymnasium in Zwickau als Lehrer für Naturwissenschaften, unterrichtete später jedoch auch in der Geographie.

Während seiner Lehrtätigkeit fühlte er schon längst den Mangel eines zur Einführung in die Kenntnis der einheimischen Pflanzen geeigneten Buches, da die vorhandenen Werke teils unvollständig, teils gänzlich veraltet waren. Er hatte bereits eine Fülle eigener Beobachtungen angestellt und gedachte dieselben bei der Ausarbeitung einer Exkursionsflora für das Königreich Sachsen zu verwerten. Da das Buch als ein Leitfaden auf Exkursionen dienen sollte, durfte es nur Diagnosen enthalten, die kurz und leicht zu überblicken waren. Das konnte nur durch Anwendung der analytischen oder diagnostischen Methode erreicht werden, die in WÜNSCHE ihren eifrigsten Anhänger gefunden hat. Von nun ab begann für WÜNSCHE eine reiche schriftstellerische Tätigkeit. Die Exkursionsflora war dem Geheimrat Dr. THEODOR VOGEL in Dresden gewidmet und erschien 1869 in dem bekannten Verlage von B. G. TEUBNER (TH. HOFFMANN) in Leipzig. Das Büchlein fand eine gute Aufnahme seitens des Publikums, zumal auch das Ministerium es zur Anschaffung den höheren Lehranstalten empfohlen hatte. Es erfuhr mehrere Auflagen, in denen WÜNSCHE stets dem neuesten Standpunkte der Forschung gerecht zu werden suchte. Die 9. Auflage erschien noch vor dem Ableben des Verfassers im Jahre 1904 unter dem neuen, bereits in der 8. Auflage gebrauchten Titel, „Die Pflanzen des Königreichs Sachsen“.

Schon 1871 hatte WÜNSCHE auch die höheren Kryptogamen seiner Heimat bearbeitet. Unter dem Titel: „Filices Saxonicae. Die Gefäßkryptogamen des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Länder“ erschien 1871 von ihm eine Arbeit, die er der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig einreichte, um die Doktorwürde zu erlangen. Die Fakultät verlieh sie ihm nach einem Examen, obgleich er — was damals noch zulässig war — auf keiner Universität studiert hatte. Von der erwähnten Schrift erschien 1878 noch eine 2. Auflage. Der günstige Erfolg der Exkursionsflora für das Königreich Sachsen ermutigte den Verfasser zur Erweiterung des Werkes. Er bearbeitete nun sämtliche höheren Pflanzen Deutschlands nach der von ihm beliebten und folgerichtig durchgeführten analytischen Methode und gab das Buch 1871 ebenfalls bei TEUBNER heraus unter dem Titel: „Schulflora von Deutschland“, da das Buch in erster Reihe den Anfängern das Bestimmen erleichtern sollte und das weite Gebiet von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen umfasste. Sehr zutreffend äussert sich WÜNSCHE im Vorwort zur 1. Auflage dieses Buches: „Welchen Zweck man auch mit dem Studium der Botanik verbinden mag, immer wird die richtige Kenntnis der Pflanzenarten die Grundlage jeder höheren Forschung sowie jeder nutzbaren Anwendung der letzteren bleiben.“ Dieses Wort sollten diejenigen beherzigen, die ein erfolgreiches Studium der Botanik auch ohne die erwähnte Kenntnis betreiben zu können glauben. Die Schulflora

fand einen noch viel grösseren Anklang als die Exkursionsflora. Für die Güte des Werkes spricht u. a. der Umstand, dass es eine Übersetzung in das Holländische erfahren hat. In der 7. Auflage 1897 erweiterte der Verfasser den Umfang desselben durch Berücksichtigung aller im deutschen Florengebiete vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen, begrenzte die Familien und Gattungen im Sinne der ENGLER-PRANTL'schen Pflanzenfamilien und ersetzte den bisherigen Titel durch den passenderen Ausdruck: „Die Pflanzen Deutschlands“. Eine 8. Auflage mit wesentlichen Verbesserungen erschien 1901.

Unermüdlich war WÜNSCHE bemüht, die Flora der Umgebung seines Wohnortes auf vielen Exkursionen teils unter Begleitung von Schülern, teils in Gesellschaft von Freunden, zu erforschen. Im Osterprogramm des Zwickauer Gymnasiums veröffentlichte er 1874: „Vorarbeiten zu einer Flora von Zwickau“. Hierzu sowie „Beiträge zur Kenntnis der Flora von Sachsen“ erschienen 1874, 1875, 1886, 1888, 1889 und 1891 in den Jahresberichten des Vereins für Naturkunde in Zwickau. Als eine Ergänzung der Schulflora von Deutschland und der Exkursionsflora für das Königreich Sachsen gab WÜNSCHE 1876 „Die Kryptogamen Deutschlands“ und zwar die höheren Kryptogamen heraus. Es wurden darin die Moose und Gefässbündelkryptogamen berücksichtigt, die eine leichte Bestimmung mit Hilfe einer Lupe und meist ohne Mikroskop ermöglichen.

Schon Mitte der 70er Jahre hatte WÜNSCHE sein Augenmerk auch auf die bisher vielfach vernachlässigten niederen Kryptogamen gerichtet. Er hatte inzwischen die Pilze in Bearbeitung genommen, nach der analytischen Methode behandelt und veröffentlichte 1877 ein 322 Oktavseiten umfassendes Werk: „Die Pilze, eine Anleitung zur Kenntnis derselben“. WÜNSCHE hatte darin eine klare Übersicht über die meisten Familien, Gattungen und Arten gegeben, nachdem die unwichtigen ausgeschieden worden waren. Der Anfänger sollte sich im Bestimmen dieser oft schwierig zu unterscheidenden Gewächse üben, und dem Kenner sollte das Buch als ein vergleichender Leitfaden dienen. Auch hierbei hatte der Verfasser auffälligen makroskopischen Merkmalen den Vorzug gegeben und die mikroskopischen Charaktere nur da angewandt, wo sie unumgänglich erforderlich waren. Bedauerlicherweise erschien von diesem für Exkursionen empfehlenswerten Buche keine neue Auflage. Eine französische Übersetzung desselben soll ohne Wissen des Verfassers hergestellt worden sein.

WÜNSCHE beschränkte sich auf die Floristik nicht allein; er war vielmehr auch auf anderen Gebieten der Naturwissenschaften schriftstellerisch tätig. An einem Werke über die Insekten, das in die drei Abteilungen: I. Käfer, II. Schmetterlinge, III. Netz-, Gerad- und Hautflügler geschieden war, arbeitete WÜNSCHE mit VON SCHLECHTENDAL.

Das genannte Werk erschien, wie das meiste, was WÜNSCHE veröffentlichte, 1879 im Verlage von B. G. TEUBNER (TH. HOFFMANN). Ferner war WÜNSCHE im Auftrage der Hofbuchhandlung THIENEMANN in Gera Mitarbeiter an der gemeinnützigen Naturgeschichte von LENZ. Aus seiner Feder stammt der 5. Band dieses Werkes, der 1887 erschien und das Mineralreich umfasst. Des weiteren gab er im Auftrage der bekannten PAREY'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin 1882 eine dritte, völlig umgearbeitete Auflage von SCHMIDLIN's „Anleitung zum Botanisieren“ heraus. WÜNSCHE hatte aus dem unhandlichen Buch einen bequemen Oktavband geschaffen, den Text den neueren Forschungen sowie der analytischen Methode entsprechend abgeändert und durchweg neue Abbildungen beigegeben. Bereits 1875 hatte WÜNSCHE in Aussicht gestellt, ein Buch über die niederen Kryptogamen zu liefern. Er vermochte sein Versprechen indessen, wohl infolge anderweitiger Arbeiten und der sehr zerstreuten Literatur über diesen Gegenstand, erst Ende der 80er Jahre einzulösen. Bis dahin gab es, abgesehen von einigen veralteten oder unvollständigen Veröffentlichungen, kein für Exkursionen geeignetes Buch, in dem die niederen Kryptogamen in Kürze und Übersichtlichkeit Berücksichtigung gefunden hatten. Vor allen Dingen fehlte es an einem Werke, in welchem diese nicht minder beachtenswerten und vielfach auch in praktischer Hinsicht sehr wichtigen Pflanzen nach der analytischen Methode übersichtlich bearbeitet worden waren. Diesem Mangel suchte WÜNSCHE durch Herausgabe seiner „Schulflora, 1. Teil: Die niederen Pflanzen“, die im bekannten Verlage 1889 erschien, abzuhelpen, und seine Zeitgenossen konnten ihm für das auf Exkursionen sehr nützliche Buch nur dankbar sein. Es fand die weiteste Verbreitung und war trotz des bescheiden klingenden Titels auch in akademisch-naturwissenschaftlichen Kreisen recht beliebt. Eine 2. Auflage, die er bereits in Vorbereitung genommen hatte, sollte er nicht mehr erleben, doch hat er dafür Sorge getragen, dass sie in seinem Sinne erfolgen wird. Den zweiten Teil der „Schulflora“ sollten die höheren Pflanzen bilden, indessen zog WÜNSCHE 1897 für dieses Buch den kürzeren und passenderen Titel: „Die Pflanzen Deutschlands“ vor.

Mit gleich günstigem Erfolge bearbeitete WÜNSCHE auch die Gebirgspflanzen. Ein hervorragend praktisches Büchlein, „Die Alpenpflanzen“ betitelt, erschien im genannten Verlage 1893 in erster und 1896 in zweiter Auflage, die keinerlei Veränderungen enthält.

Um auch den weniger bemittelten Natur- und Pflanzenfreunden praktische Hilfsmittel zu Beobachtungen darzubieten, lieferte WÜNSCHE mehrere Auszüge aus seinen bereits genannten Werken, die nur die wichtigsten und verbreitetsten Arten enthalten. Hierhin gehören: „Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands“ vom Jahre 1894, die bei

TEUBNER 1903 in 4. Auflage erschienen, ferner „Die verbreitetsten Käfer Deutschlands“ aus dem Jahre 1895 und „Die verbreitetsten Pilze Deutschlands“ 1896 ebenfalls im TEUBNER'schen Verlage. Die erstaunliche Arbeitskraft und schriftstellerische Leistungsfähigkeit WÜNSCHE's war damit aber noch keineswegs erschöpft. Mit besonderer Berücksichtigung des pädagogischen Gesichtspunktes verfasste er für die Hand des Lehrers bestimmte Hefte, die im Verlage der Gebrüder THOST (R. BRÄUNINGER) in Zwickau vor einem Jahrzehnt erschienen unter dem Titel: „Der naturkundliche Unterricht in Darbietungen und Übungen für Lehrer an Volksschulen und höheren Lehranstalten“. Es wurden in vier Heften die Farne, wovon jetzt die 4. Auflage vorliegt, ferner die Laubmoose (in zwei Auflagen), Gräser und Pilze in methodischer Weise berücksichtigt. In den Jahresberichten des Vereins für Naturkunde in Zwickau veröffentlichte WÜNSCHE die beiden Vorträge: „Gothe als Naturfreund und Naturforscher“ (1894) und „Blicke auf die Entwicklung der Naturwissenschaften“ (1902), aus denen hervorgeht, dass er auch allgemeinverständliche naturwissenschaftliche Fragen in geeigneter Weise zu behandeln vermochte. Sein Vorhaben, ein Werk über die Zierpflanzen Deutschlands herauszugeben, konnte er nicht mehr ausführen.

Viele Jahre gehörte WÜNSCHE dem Verein für Naturkunde in Zwickau an, dessen Zwecke er seit 1886 als Vorsitzender in hervorragender Weise förderte, so dass der genannte Verein ihn 1902 zu seinem Ehrenmitgliede und 1903 zum Ehrenvorsitzenden ernannte. Die naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“ in Dresden ehrte ihn durch Ernennung zu ihrem korrespondierenden Mitgliede und der Deutschen Botanischen Gesellschaft gehörte er seit ihrer Begründung bis zu seinem Tode als ordentliches Mitglied an. Im Verein mit ASCHERSON lieferte er von 1884—1886 als Mitglied der erweiterten Kommission für die Flora von Deutschland Referate über die neuen Pflanzenfunde des obersächsischen Gebietes. (Er berichtete speziell für das Königreich Sachsen, einschliesslich der östlich von der Weissen Elster und Weida gelegenen preussischen, altenburgischen, weimarischen und reussischen Gebiete).

Von sonstigen Auszeichnungen mag erwähnt werden, dass WÜNSCHE 1891 den Professortitel erhielt; ausserdem wurde ihm 1899 das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

WÜNSCHE besass eine weit über das Durchschnittsmass reichende Arbeitskraft und Schaffenslust, die ihn nie rasten liessen. Er war ein Naturforscher, auf den das Wort „nunquam otiosus“ in vollem Umfange zutrifft. Der Botanik führte er viele Freunde und Förderer zu, und das Andenken an ihn wird durch jeden Frühling in dankbaren Herzen von neuem wachgerufen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Abromeit Johannes

Artikel/Article: [Nachruf auf Otto Wünsche 1024-1029](#)